Mittwoch, den 9. Dezember 1936
Nr. 338 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-60 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

„Eine Schlacht für die Freiheit".

Neuer Aufruf der II. Internationale für Madrid.

Paris, 9. Dezember. Die gemeinsamen Beratungen des Exekutiv-Ausschusses der 2. Internationale und der Allgewerkschafts-Internationale, die in Paris unter dem wechselden Vorsitz de Brouckeres, des Vorsitzenden der 2. sozialistischen Internationale, und Walter Citrins, des Vorsitzenden der Allgewerkschafts-Internationale, und unter Teilnahme der Gewerkschafts- und sozialistischen Delegierten stattfandenn, befaßten sich hauptsächlich mit den Ereignissen in Spanien und zeitigten eine einmütig beschlossene Resolution zugunsten der Republik Spanien. Die Resolution verurteilt die Hilfe, welche Italien und Deutschland den Aufständischen gewährten und fordert alle Mitglieder-Organisationen der beiden Internationalen auf, mit allen Mitteln die Versorgung der Aufständischen in Spanien zu verhindern, sowie bei ihren Regierungen um Verschärfung der Kontrolle betreffend die Versorgung der Aufständischen einzuschreiten usw. Zum Schluß spricht die Resolution den Verteidigern Madrids ihre Sympathien aus und sagt, daß sie „eine Schlacht für die Freiheit, die Demokratie und den Weltfrieden gegen den Faschismus liefern".

Weiterhin Ruhe bei Madrid.

Die baskischen Truppen rücken vor.

Madrid, 9. Dezember. An der Madrider Front herrschte am Dienstag ebenso wie auch an den vorhergegangenen Tagen infolge des schlechten Wetters verhältnismäßige Kampfesruhe. Regierungsflugzeuge führten mehrere Flüge in die Umgegend von Madrid aus, vor allem zu dem Zweck, um Ueberfälle der aufständischen Flieger auf Madrid zu verhindern. In den Nachmittagsstunden setzte heftige Artillerietätigkeit der Regierungstruppen ein, um Angriffsvorbereitungen der Aufständischen entgegenzuwirken.

Aus Bilbao wird berichtet, daß die baskischen Truppen, die am Montag den Berg Sanpedro im Bezirk Bi-rabie besetzten, am Dienstag früh einen heftigen Angriff unternahmen und die Stadt Sobrecavas einnahmen. Außerdem wurde auch die Eisenbahnstation Rinoso auf der Linie Vittoria-Bilbao und das Dorf Oyardo besetzt.

Moskau gegen das „Freiwilligensystem"

Paris, 9. Dezember. „Populaire" meldet aus London, daß der Sowjetdelegierte im Nichtinterventionskomitee, der Sowjetbotschafter in London, Majski, dem Präsidenten des Komitees im Namen der Sowjetregierung einen Brief unterbreitete, der folgende Vorschläge umfaßt:

1. Die Ausdehnung der Nichtinterventionsverpflichtung auf Freiwilligenexpeditionen nach Spanien,

2. Verbot für alle Regierungen, Freiwillige nach Spanien zu transportieren oder durch ihr Hoheitsgebiet transportieren zu lassen,

3. Vorschläge über die Freiwilligenfrage sofort allen beteiligten Mächten zukommen zu lassen.

4. Betrauung von Kontrolleuren, die die Einhaltung dieser neuen Verpflichtung, welche die Staaten auf sich nehmen, überwachen sollen.

„Untreu gegen Reich und Volk".

Als im Deutschen Reiche Hitler die Macht ergriff, hat — wie viele andere — auch Thomas Mann das Reich verlassen. Er, der einst die „Betrachtungen eines Unpolitischen" und später dann die Rede „Von deutscher Republik" geschrieben hatte, gehörte nicht zu den Marxisten, die das Hitler-Regime mit Tod und Gefangenschaft bedrohte. Der Dichter der „Buddenbrocks" und des „Tonie Kröger", des „Tod in Venedig" und des „Zauberberg" galt als der Dichter des deutschen Bürgertums, als Repräsentant jener bürgerlichen Kultur, deren Werkwerden er selbst zutiefst gespürt und dichterisch gestaltet hat, deren geistige Werte und sittliche Freiheit zu wahren und der Zukunft weiterzugeben er aber als seine Aufgabe empfand. Außerhalb Deutschlands galt Thomas Mann sogar als der Repräsentant des deutschen Geistes schlechthin, als der Erbe Goethescher Sprachkultur und humanistischer Bildung. Und so wurde der Auszug dieses Dichters aus Deutschland zu einem symbolischen Akt: mit den Kämpfern des Sozialismus und den von Hitler für minderrassig erklärten Mitbürgern verließ auch der Vertreter des besten bürgerlichen Geistes und der durch Weltgeltung legitimierten deutschen Literatur das Dritte Reich, weil er in der Atmosphäre der Barbarei und der Knechtschaft und der Heuchelei nicht leben und wirken konnte.

Die Machthaber des Dritten Reiches haben sich in bezug auf Thomas Mann lange Zeit Hoffnungen gemacht, Hoffnungen, die ihnen durch das Verhalten der Gerhard Hauptmann und Richard Strauß offenbar nicht unbegründet erschienen. Aber Thomas Mann, obwohl nie ein Freund der Polemik, hat ihren Hoffnungen keine Nahrung gegeben und sie schließlich mit aller Deutlichkeit zunichte gemacht. Er hat bei vielen Gelegenheiten sehr entschieden für die vom Hitler-Regime Verfolgten Stellung genommen, er hat sich in schönen Worten zu seinem von den „Führern" des heutigen Deutschland geschmähten Bruder Heinrich Mann bekannt, er hat über die Gründe, die ihn zum Verlassen des Vaterlandes bestimmten, nicht geschwiegen, und er hat erst kürzlich vor aller Welt seine Meinung über die Schmach der Konzentrationslager gesagt und seiner Genugtuung über die Ehrung Ossietzkys Ausdruck gegeben.

Länger als drei Jahre hat Goebbels geduldet, daß die Bücher dieses Dichters in Deutschland erschienen, weil er sich selbst über den peinlichen Eindruck klar war, den die Verbannung Thomas Manns aus der deutschen Literatur nicht nur in der Welt, sondern auch in Deutschland selbst machen mußte. Sogar auf die öffentliche Aufforderung Thomas Manns, doch endlich seine Ausbürgerung zu wagen, um Klarheit zu schaffen, hat das Hitler-Regime anfangs nicht reagiert. Nun erst, nach dem Fall Ossietzky, hat man sich doch dazu entschlossen, Thomas Mann auf die Liste derer zu setzen, die ausgebürgert werden, weil sie „untreu gegen Reich und Volk" sind und „die deutschen Belange schädigen". Aber man hat damit nur vor aller Welt anerkannt, daß Thomas Mann sich und seiner Sendung treu geblieben ist, den wahren deutschen „Belangen" zu dienen, der deutschen Kultur und der deutschen Sprache. Indem die deutsche Reichsregierung den Friedenspreisträger Ossietzky und den Literaturpreisträger Thomas Mann als Verräter beschimpft, bekennt sie sich selbst vor aller Welt als Verräter an jenem deutschen Geiste, den sie zwar austilgen will, der sie aber überleben wird.

Kabinettskonflikt in Japan.

Eine Folge des antikommunistischen Abkommens mit Deutschland.

Tokio, 9. Dezember. Nach Mitteilungen der Morgenblätter ist es zwischen dem Kabinett Hirota und dem Staatsrat zu einem Konflikt gekommen. Auch die Parteien sollen gegen die Regierung Stellung genommen haben. Verschiedentlich tauchen auch Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Ministerpräsidenten Hirota und des Außenministers Arita auf. Aus Regierungskreisen verlautet aber, daß die Schwierigkeiten beigelegt werden konnten und daß das Kabinett den Beschluß gefaßt habe, im Amt zu bleiben.

Repressalien gegen deutsche Schulen gefordert.

Der rechtsoppositionelle „Wieczor Warszawski" bringt eine Meldung über die angebliche Schließung einer polnischen Schule in der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Das Blatt weist darauf hin, daß die Maßnahmen, die unlängst von deutscher Seite gegen das polnische Gymnasium in Beuthen angewandt wurden, auf polnischem Gebiet mit der Entziehung des Oeffentlichkeitsrechtes zweier deutscher Gymnasien, nämlich in Posen und Graudenz, beantwortet worden seien.

Das Blatt empfiehlt nach der Schließung einer polnischen Schule in der Grenzmark ohne Zögern derartige Maßnahmen gegen weitere deutsche Schulen in Posen zu ergreifen.

Der Prozeß gegen Frankfurter begonnen

Wegen Erschießung des Naziführers Gustloff in der Schweiz.

Genf, 9. Dezember. Vor dem Strafgericht des Kantons Grisons begann heute in der Stadt Chur der Prozeß gegen den jugoslawischen Staatsbürger David Frankfurter, der am 4. Februar d. J. in Davos den Landesgruppenführer der Schweiz der NSDAP Wilhelm Gustloff durch fünf Schüsse getötet hat. Frankfurter ist Student der Medizin und jüdischer Nationalität. Die Ermordung Gustloffs hat seinerzeit der reichsdeutschen Presse Gelegenheit zu äußerst scharfen Ausfällen gegen die Schweiz gegeben, indem sogar Repressalien gegen die Schweiz verlangt wurden. Der Prozeß hat in der ganzen politischen Welt großes Interesse wachgerufen. In Chur haben sich gegen 200 ausländische Pressevertreter, zumeist aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England eingefunden.

Proteste Wien-Berlin.

Deutschland gegen Schuschnigg, Oesterreich gegen Göring.

Wien, 9. Dezember. In politischen Kreisen verlautet, daß die deutsche Reichsregierung gegen die Ausführungen des Bundeskanzlers Schuschnigg in Klagenfurt, wo Dr. Schuschnigg den Bolschewismus als den Feind Nummer 1 und den Nazismus als den Feind Nummer 2 bezeichnete, in Wien protestiert habe. Die österreichische Regierung hat auf den von Herrn von Papen mündlich überreichten Protest geantwortet, daß es sich bei dieser Erklärung des Bundeskanzlers um eine Charakterisierung des österreichischen Nazismus gehandelt habe. Weiter erfährt man, daß von österreichischer Seite gegen die Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten Göring bei der Reichsbauerntagung in Goslar, daß in Kürze der Gruß Heil Hitler! auch in Oesterreich allgemein durchdringen und nicht mehr als feindlich betrachtet werden werde, protestiert worden ist.

Die Distanzierung der österreichischen Regierung gegenüber dem Nationalsozialismus wird damit immer offenkundiger. Auch bei der Festtagung des Kartellverbandes der katholischen Studentenverbindungen in Oesterreich erklärte der Bundeskanzler, daß man an den übernommenen Grundsätzen nicht rütteln lassen werde.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Paris, 9. Dezember. Etwa 100 Kilometer nördlich von Madrid stürzte ein französisches Militärflugzeug, das vom Luftfahrtminister Cot der französischen Botschaft in Madrid zur Verfügung gestellt worden war und regelmäßig zwischen Madrid und Toulouse verkehrte, am Dienstag nachmittag ab. Von 7 Insassen wurden vier schwer verletzt.

Beschleunigung der Entscheidung in England.

Heute neue Erklärung Baldwins?

London, 9. Dezember. Reuter berichtet: Verschiedene Abgeordnete des Unterhauses äußern die Ansicht, daß die Frage der Verehelichung des Königs demnächst entschieden werden wird. Man spricht auch davon, daß Ministerpräsident Baldwin am Mittwoch nachmittag eine neue Erklärung abgeben werde. Auch erklärt man, daß nach der Erklärung von Frau Simpson nun auch der König eine solche von sich aus abgeben werde. Die Mitglieder des Unterhauses teilen vollkommen die Ansicht des Ministerpräsidenten, daß der Zustand der Ungewißheit in Sachen der Ehe des Königs nicht länger andauern könne. Den heutigen Beratungen beim Ministerpräsidenten sowie im Fort Belvedere beim König wird große Bedeutung beigemessen.

Ein Weizeneinfuhramt in England.

London, 9. Dezember. Nach dem „Daily Herald" erwägt das Lebensmittelamt auf Grund der Tatsache, daß die internationalen Weizenmärkte seit dem Kriege ganz in fremde Hände sind im Rahmen des Verteidigungsplanes die Schaffung eines staatlichen Weizeneinfuhramtes. Es werde aber nicht daran gedacht, einen zusätzlichen Weizenvorrat aufzustapeln, weil auf der Welt so viel Weizen gar nicht zur Verfügung steht. England würde zu diesem Zweck 5 Millionen Tonnen Weizen benötigen, während der ganze Weizenvorrat der Welt auf 2½ Millionen Tonnen geschätzt wird. Auch befürchtet man, daß derartige große Weizenkäufe zu einer erheblichen Preissteigerung führen könnten.

Französisches Pressegesetz angenommen.

Paris, 9. Dezember. Die Kammer hat das von der Regierung vorgeschlagene Pressegesetz mit 359 gegen 193 Stimmen angenommen.

Aus Welt und Leben.

Rekordflug eines Flugzeuges ohne Führer

Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Meter Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa 70 Klm. zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Meter Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszusteigen". Er kam auch glatt zu Boden und war nur höchst überrascht, als die Maschine nicht folgte und Kurs auf St. Pierre de Moutiers und Moulins nahm. Der Flugschüler machte sofort seinem Fliegerlager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung. Jede Minute erwartete man die Nachricht vom Absturz.

Es vergingen aber fast zwei Stunden, bis ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei. Die Schloßherrschaft hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreiste und auch schon einmal zur Landung heruntergegangen war, aufmerksam verfolgt.

Als man schon glaubte, daß sie sich zur Landung anschicken würde, stieg sie noch einmal auf (!) und setzte zu einem abermaligen Rundflug an. Schließlich verfing sich das Flugzeug in einer Baumkrone und stürzte ab. Voller Sorge um das Schicksal der Besatzung eilten Hilfsbereite herbei, konnten unter den Flugzeugtrümmern aber keine Spur des Piloten finden.

Als die Meldung des Absturzes in die Fliegerschule gelangte, saß der „Held" dieser Episode wohlbehalten beim Abendessen.

Der Mann, der den ersten Schuß abfeuerte

In Belgrad starb dieser Tage der serbische Infanterie-Hauptmann Michael Miloykowicz, der nachgewiesenermaßen den ersten Schuß im Weltkrieg abgab, nämlich in der Nacht des 28. Juli, und zwar als Sergeant einer Patrouille am Save-Fluß. Miloykowicz hat später seine Erinnerungen geschrieben, in denen er genau schildert, wie er auf einem Patrouillengang bemerkte, daß die Oesterreicher im Begriff waren, eine Brücke in die Luft zu sprengen. Es war sehr dunkel, und er schoß aufs Geratewohl. Die Schüsse wurden erwidert, ohne daß etwas passierte. Am nächsten Morgen aber begann die Beschießung von Belgrad: die Kriegserklärung war erfolgt. Miloykowicz machte den ganzen Krieg mit, ohne verletzt zu werden, aber am Tage der Waffenstillstandserklärung stürzte er vom Pferd und wäre um ein Haar ums Leben gekommen.

Schnee in Frankreich und Nordafrika.

Paris, 9. Dezember. Am Dienstag abend setzte in Paris der erste Schneefall dieses Winters ein. In verschiedenen französischen Provinzen, besonders in den Gebirgsgegenden war bereits in den letzten Tagen Schnee gefallen.

Auch in Nordafrika hat es geschneit. Auf den Höhen von Oran liegt seit Dienstag eine dichte Schneedecke. Die Temperaturen sind ungewöhnlich niedrig. Zahlreiche Verkehrsverbindungen sind unterbrochen.

Der kürzeste Krieg der Welt.

Im Zusammenhang mit der Länge der Dauer des spanischen Bürgerkrieges, die allgemein verwundert, stellen englische Zeitungen Statistiken über die Dauer verschiedener Kriege auf. Der längste Krieg ist noch immer der 30jährige. Der kürzeste Krieg jedoch dürfte allgemein unbekannt sein. Denn er hat nur genau 37 Minuten gedauert. Am 27. August 1896 erklärte der Sultan von Sansibar England den Krieg. Ein englischer Kreuzer, der vor Sansibar lag, eröffnete unmittelbar nach der Kriegserklärung das Bombardement, bohrte in wenigen Minuten das einzige Kriegsschiff des Sultans in Grund und Boden. Als der Palast des Sultans den ersten Volltreffer erhielt, wurde darauf die weiße Fahne gehißt, und der kürzeste Krieg der Welt war zu Ende.

Lodzer Tageschronik.

Abwehrkampf der Kriegsinvaliden.

Wie berichtet, widersetzt sich der Verband der Kriegsinvaliden den Plänen des staatlichen Tabakmonopols bezüglich einer Aenderung des Verkaufs von Tabakmonopolwaren. Die Kriegsinvaliden erblicken nämlich in diesen neuen Plänen eine Schmälerung ihrer bisherigen Rechte. Im Zusammenhang damit findet jetzt in Warschau eine allpolnische Tagung der Kriegsinvaliden statt, zu der aus Lodz eine Abordnung von 150 Delegierten gefahren ist.

Um die Beilegung des Konflikts in den Fuhrwerksunternehmen.

Wie berichtet, haben die Besitzer von Fuhrwerken und Transportunternehmen das Lohnabkommen mit den Kutschern und Fuhrleuten zum 31. Dezember gekündigt. Der Verband der Kutscher und Fuhrleute hat darauf sofort eine Aktion eingeleitet, um zur rechten Zeit ein neues Abkommen zustande zu bringen. Im Ergebnis dieser Aktion wurde bereits für Freitag, den 11. Dezember, die erste Konferenz mit den Unternehmern vereinbart. Unabhängig davon ist für den 20. Dezember eine große Kundgebung der Fuhrleute und Kutscher einberufen worden.

Neue Spaltung in der Hauswärterorganisation.

Nachdem erst vor einigen Monaten im Verband der Hauswärter eine Spaltung eintrat, indem ein Teil der Mitglieder aus dem „Praca"-Verband, Wasserring 13, austrat und nach dem Verband „Praca Polska", Petrikauer 92, überging, ist nunmehr eine neue Spaltung bei den Hauswärtern eingetreten. Und zwar ist in der Splittergruppe der „Praca Polska" eine neue Spaltung eingetreten, indem ein Teil dieser Gruppe nach den Christlichen Berufsverbänden, Przejazd 34, hinüberging.

Eröffnung eines neuen polnischen Theaters.

Im früheren Lokal des Stattheaters, Cegielniana 27, ist ein neues Theater eröffnet worden, dessen Leitung in den Händen von Hugo Morycinski ruht. Als Eröffnungsvorstellung wurde Wyspianskis „Wesele" gegeben. Vor Beginn der Vorstellung hielt der Leiter der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung eine Ansprache, in welcher er die Verdienste der sogenannten populären Theater um die Verbreitung der Kunst in den breiten Schichten der Bevölkerung hervorhob. Eine weitere Ansprache hielt der Vertreter des Schauspielerverbandes Sliwinski, der den schweren Kampf der Schauspieler um ihre Existenz schilderte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die neue Kunststätte die so notwendige Unterstützung von seiten des Publikums erfahren werde. Nachdem dann noch Direktor Morycinski an die Erschienenen einige Worte gerichtet hatte, ging der Vorhang hoch. Die Aufführung stand auf beachtlicher Höhe und wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

600 000 Zloty für Schulbauten.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verein zur Unterstützung des Volksschulbauwesens für den Warschau-Lodzer Schulbezirk 600 000 Zloty als Beihilfe für Schulbauten bestimmt. Von dieser Summe dürften auf den Lodzer Bezirk etwa 250 000 Zloty entfallen. Bekanntlich macht der Verein zur Bedingung, daß die von ihm zur Verfügung gestellten Gelder nur ein Viertel der Baukosten decken dürfen, während die übrigen Dreiviertel die Selbstverwaltungen tragen müssen.

30-Jahrfeier des ersten polnischen Gymnasiums in Lodz.

Gestern fand im staatlichen Kopernik-Gymnasium, das früher den Namen „Uczelnia" trug, eine Feier anläßlich des 30jährigen Bestehens dieser Lehranstalt statt. Die Feier wurde nach einem Gottesdienst in der Kirche im Lokal des ersten polnischen Gymnasiums in Lodz abgehalten. Zu derselben waren die Spitzen der staatlichen, Selbstverwaltungs- und der Militärbehörden erschienen. Es wurden Huldigungstelegramme an den Herrn Staatspräsidenten Mościcki, den Ministerpräsidenten Gen. Slawoj-Skladkowski und an den Unterrichtsminister Swientoslawski gesandt.

„Belebung" im Diebeshandwerk.

Im Zusammenhang mit den herannahenden Feiertagen und dem in den Geschäften erhöhten Verkehr treten auch die Diebe wieder in größerer Zahl auf den Plan. Sie benutzen hierbei sowohl die Gelegenheit des Andranges in den Geschäften als auch den Umstand, daß sich verschiedene Wohnungsinhaber in die Stadt begeben, um die notwendigen Weihnachtsvorbereitungen zu treffen, um ihr Diebeshandwerk auszuüben. Die Polizeibehörden haben auf diese alljährlich notierte Erscheinung bereits ihre Aufmerksamkeit gelenkt und treffen entsprechende Vorsichtsmaßnahmen.

In das Galanteriewarengeschäft von Waclaw Zwierzchowski, Baluter Ring 2, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1000 Zloty. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

Opfer der Glätte.

Vor dem Hause Napiorkowskistraße 123 glitt der 42jährige Josef Lasch, wohnhaft in Zarzew, aus und fiel so unglücklich hin, daß er das rechte Bein brach. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

In der Chlodnastraße 4 stolperte der 41jährige Jan Zaborowski über einen hervorstehenden Stein und fiel so unglücklich hin, daß er sich das Knie des rechten Beines zerschmetterte. Der Verunglückte wurde in ernstlichem Zustande in ein Krankenhaus geschafft.

Beim Rodeln im Quellpark wurde die 14jährige Franciszka Kulak, wohnhaft Rokicinska 11, von einem anderen Schlitten so heftig angefahren, daß ihr ein Bein gebrochen wurde. Dem Mädchen erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Festnahme eines Straßendiebes.

In der Zgierskastraße stahl ein Mann von dem Wagen des Motel Zysman aus Ozorkow ein Paket Ware und flüchtete. Vorübergehende nahmen die Verfolgung des frechen Diebes auf, der auch festgenommen werden konnte. Der Dieb erwies sich als der Edmund Sawela, ohne bestimmten Wohnort. Er wurde der Polizei übergeben.

Geheimnisvoller Ueberfall.

Auf einem Felde an der Mostowastraße wurde die Marianna Szyszka, wohnhaft Strzelcow Kaniowskichstraße 53, von einem Unbekannten überfallen, der auf sie einen Schuß abfeuerte. Die Szyszka wurde in die Hand getroffen. Nach der Tat flüchtete der Unbekannte. Die Verletzte mußte von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus überführt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Rivalin mit dem Hammer niedergeschlagen.

Zwischen den Einwohnerinnen des Hauses Brondzynskistraße 24, Walerja Skibinska und der 24jährigen Stanislawa Trzeciak bestand Feindschaft, weil die Skibinska die Trzeciak verdächtigte, daß diese ihr den Mann abspenstig machen will. Als die Skibinska ihre vermeintliche Rivalin gestern mit ihrem Manne stehen sah, kam sie mit einem Hammer bewaffnet herbei. Die Trzeciak suchte sich zu wehren, doch versetzte ihr die Skibinska zwei so schwere Schläge auf den Kopf, daß die Getroffene bewußtlos zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen Schädelbruch fest und überführte die Verletzte in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus. Gegen die Skibinska wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolności 2; A. Perelman, Cegielniana 32; R. Enmer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 13. Dezember, findet um 10 Uhr morgens eine Mitgliederversammlung der Reiger, Scherer und Schlichter im Lokale Petrikauer 109 statt.

Veranstaltungen.

Die Ortsgruppe Lodz-Nord veranstaltet am Sonnabend, dem 12. Dezember l. J., im eigenen Lokale einen Preispreference, wozu alle Liebhaber dieses Spiels höflichst eingeladen werden. Beginn des Spiels ab 8 Uhr abends.

Sport · Turnen · Spiel

Lodz verliert gegen Stuttgart 9:7

Beide Boxmannschaften enttäuschten.

Mit viel Reklame und Geschrei wurde der Start der Stuttgarter Auswahlmannschaft in Polen angekündigt. Kein Wunder daher, wenn am Sonntag in Warschau und gestern in Lodz die Säle, in denen die Kämpfe stattfanden, überfüllt von Menschen waren, die gekommen sind, wenn schon nicht etwas besonders, so wenigstens einen hochstehenden Sport zu schauen. Alle, die erschienen waren, wurden aber enttäuscht, die deutsche Mannschaft zeigte lange nicht das, was man von ihr erwartete. Es wirft sich einem überhaupt die Frage auf, wieso die Verantwortlichen für den polnischen Boxsport dazu kamen, ausgerechnet die Stuttgarter Acht für eine Tournee durch Polen zu verpflichten, die im internationalen Sport bisher wenig von sich hören ließ. Mit derartigen schwachen Mannschaften ist dem Sport nicht gedient. Wenn keine guten Mannschaften bezogen werden können, dann wollen wir auch ruhig auf die schwachen verzichten.

Bei dieser Gelegenheit kann gesagt werden, daß die Mannschaften aus dem Dritten Reiche von einem gewissen Teil des Publikums schon lange nicht mehr mit frenetischem Beifall empfangen werden, wie es der Fall vor einem oder zwei Jahren war. Man sieht darin eine gewisse Sättigung in dieser Beziehung, und wenn man noch in Betracht zieht, daß die deutschen Mannschaften in letzter Zeit enttäuschten, so werden gerade diese Mannschaften in Zukunft wenig anziehend sein.

Der gestrige Kampf begann mit den üblichen offiziellen Ansprachen der Delegierten der Sportbehörden, wobei der deutsche Vertreter weniger auf die Begrüßung des polnischen Vertreters einging, sondern eine regelrechte Propagandarede für Deutschland hielt. Diese Taktlosigkeit wurde dennoch von einigen Zuhörern beifällig aufgenommen. Auf das Gros der Zuhörer wirkte die Rede wie geschmackloses Zeug, das man als anständiger Mensch manchmal gezwungen ist, stillschweigend hinzunehmen.

Das technische Ergebnis der Kämpfe lautet:

Fliegengewicht: Liberman und Stetter tragen einen interessanten Kampf mit wechselseitigem Erfolg aus. In der zweiten Runde muß der Lodzer schwere Momente durchmachen, erholt sich aber und ist sogar in der Schlußrunde besser als sein Gegner. Der Schiedsspruch lautet auf remis.

Bantamgewicht: Hier stößt Bartniak auf einen der besten Boxer der Stuttgarter, auf Ott, der physisch stark entwickelt ist, aber unsauber kämpft. Bartniak kann in den ersten beiden Runden die Angriffe des Deutschen gut parieren, aber gegen Schluß des Kampfes wird er schlapp und muß seinem Gegner den Sieg überlassen.

Federgewicht: Czeslawski nimmt den Kampf als Nachfolger von Spodenkiewicz gegen den guten Ost an, der in schönem Stil auf. Gut in der Deckung geht er außerdem blitzartig zu Angriffen über, so daß die erste Runde an ihm fällt. Der Deutsche besitzt aber reichlich Ringerfahrung und kommt bald hinter die schwachen Seiten seines Gegners. Einige Treffer in der Magengegend nehmen diesen stark mit und mit Mühe kann er sich über die Distanz halten. Verdienter Sieg des Deutschen.

Leichtgewicht: Wdowinski trifft hier auf Bandel, der hinterlistig und unfair kämpft. Beide liefern sich einen chaotischen Kampf, der zugunsten des Lodzers entschieden wird, weil Bandel in der ersten Runde eine Verwarnung erhielt.

Weltergewicht: Bartosik und der überreklamierte Held liefern sich mehr einen Ringkampf als einen Boxkampf. Bartosik schlug sich nur in der ersten Runde tapfer, dann versuchte er im Ringkampf seinen Gegner klein zu kriegen. Aber auch Held war nicht viel besser, wenn er auch versuchte, einen offenen Kampf herbeizuführen. Sieg für den Deutschen.

Halbschwergewicht: Ackermann zeigt im Kampf mit Pietrzak nicht viel und sein erzieltes Unentschieden hat er dem Lodzer zu verdanken, der gestern einen ausgesprochenen schlechten Tag hatte.

Schwergewicht. Kubas und Schedler liefern sich einen wenig interessanten Kampf. Beide versuchen, ihr Heil in Schwingern, Stößen und Schlägen ins Leere. Auch hier reicht es für keinen der Teilnehmer für einen Sieg.

Erster Start der polnischen Eisläufer.

In Suwalki fanden die ersten Wettbewerbe im Eisschnellaufen in dieser Saison statt. Daran beteiligten sich auch die besten polnischen Kräfte Kalbarczyk und Lisiecki. Im Rennen über 500 Meter siegte Kalbarczyk in 57 Sek. vor Lisiecki, desgleichen über 3 Kilometer Kalbarczyk in 6 Min. 31 Sek. vor Lisiecki in 7 Min. 15 Sek. Die Eislauffläche war aber nicht gut und diese schlechten Ergebnisse sind diesem Umstand zuzuschreiben.

Eisbahn im Helenenhof.

Seit gestern ist die Eisbahn im Helenenhof tätig. Die Leitung hat für diese Saison besondere Instrukteuren engagiert, die den Anfängern das Schlittschuhlaufen und den Fortgeschrittenen das Kunstlaufen beibringen. Die Kinder und die Schuljugend steht außerdem unter einer besonderen Aufsicht. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

Diverse Sportnachrichten.

In Oberschlesien fand ein Fußballspiel zwischen der Wiener Floridsdorfer Mannschaft und einer Auswahlmannschaft von Oberschlesien statt. Diesmal zeigten die Wiener ihr wahres Können und siegten im Verhältnis 6:4.

Der bekannte polnische Boxer Choma hat sich für den Gdinger Strzelec deklariert und wird dessen Farben schon am Sonntag gegen Hohensalza verteidigen.

Das in Bromberg stattgefundene Boxtreffen zwischen Oberschlesien und Pommerellen sah die Pommereller mit 11:5 siegreich.

Die Fernfahrt Warschau — Berlin soll im kommenden Jahre vom 5. bis 12. September zum Austrag kommen.

Auf der neuerbauten Sprungschanze in Kasprowy Wierch fanden die ersten Konkurrenzen statt. Den ersten Platz belegte Jan Bochenek mit Sprüngen über 32 und 34 Meter.

Rigas Korbballmannschaft, die die Akademische Meisterschaft der Welt und die Meisterschaft von Europa errungen hat, wird am Sonnabend in Lodz gegen den Polenmeister KPW spielen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 10. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Konzert 12.03 Orchesterkonzert 13 Wunschkonzert 16 Schallpl. 16.35 Konzert 17.15 Kammerkonzert 18.12 Sport 18.20 Fogg singt 19 Hörspiel 21 Maliszewski-Abend 22 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 und 18.30 Schallpl.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 17.50 Cellomusik 19 Guten Abend, lieber Hörer 20 Tag der deutschen Presse 23 Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 16.20 Lieder 18 Konzert 20 Tag der deutschen Presse 22.20 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 17.30 Lieder 20.20 Trauerspiel: „Sapho" 23 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Blasmusik 13.40 Schallpl. 15 Cellokonzert 16.55 Klaviermusik 20.50 Sinfoniekonzert 22.15 Konzert.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(25. Fortsetzung)

Beide schwiegen nun und schritten rüstig aus; und da tauchte auch schon von fern das Häuschen mit den bunten, freundlichen Malereien auf.

Widerstreitende Empfindungen erfüllten ganz Julias Sinn. In Gedanken war das alles so leicht erschienen. Nun aber, von Mensch zu Mensch, fühlte sie die trennende Kluft immer weiter, fast unüberbrückbar werden.

„Ich will Ihnen nicht zureden", sagte sie endlich, und er fühlte deutlich ihre Enttäuschung heraus.

Da raffte er sich zusammen und sagte mit fester Stimme:

„Gnädiges Fräulein, Ihre Worte waren mir gar zu überraschend gekommen. Da konnte ich mich nicht so schnell hineinfinden. Aber ich glaube, es wird schon gehen. Und dann, wenn ich Herr Professor oder so etwas Aehnliches geworden bin, darf ich dann kommen?"

„Still!" entgegnete sie, nun wieder lächelnd. „Noch ist es nicht soweit. — Wann gedenken Sie nach Berlin zu kommen?"

„Nun, zum Frühjahr — so im April wird es schon möglich sein."

„Also bleibt es dabei. Oh, Wilhelm, Sie werden es nicht bereuen! Eine neue, ungeahnte Welt wird sich Ihnen auftun. Die Kunst, herrliche Dichtungen, Theater, schöne Bilder, Musik, alles sollen Sie kennenlernen und verstehen. Sie werden nicht in eine Schule gehen, sondern bei Privatlehrern den Unterricht genießen. Und von Zeit zu Zeit sollen Sie mich besuchen, oder wir werden uns irgendwo treffen, damit ich sehe, welche Fortschritte Sie gemacht haben."

„Aber das kostet doch eine Menge Geld!?" warf der junge Mann zweifelnd ein. „Das wollen Sie alles für mich bezahlen? Sind Sie denn so reich?"

„Oh, reden wir nicht vom Geld!" sagte sie heftig. „Genug — es soll Ihnen an nichts fehlen! — Wilhelm, also Sie schlagen ein, Sie vertrauen sich meiner Führung an?"

„Ich schlage ein", rief er und umschloß mit starkem Druck ihre Hand. „Aber da sind wir ja schon!"

Er klopfte den Schnee von seinen Stiefeln und öffnete die Tür, um Julia vorüberzulassen. Sie sah ihm voll mit strahlendem Blick ins Gesicht; dann schritt sie ihm voran ins Haus.

Mutter Specht hatte das Zimmer festlich geschmückt; sie hatte das beste Kleid angezogen. Eine Nachbarin war vom Dorfe heraufgekommen, scheinbar, um die liebe, alte Muhme einmal zu besuchen, in Wahrheit, um sie einem scharfen Verhör zu unterziehen. Drunten im Dorfe wurde nämlich allerhand geredet; das wollte sie doch endlich ergründen.

„Bei dir is es aber schiene, du!" hatte sie gesagt, indem sie den Kaffeetisch mit den guten Tassen sowie das frische Gebäck mit neugierigen Blicken betrachtete. „Du, das is wohl gar eene Prinzessin, die schiene Dame aus Berlin?"

„I gar noch", wehrte Frau Specht ab. „Eene Koofmannstochter soll's sin."

„Nu nee, nu nee, da wärd wohl gar der Wilhelm sei Glick machen? Die guckt 'n ja reene an, ich weeß gar nich, wie!"

„Was ihr da redet! Es ist eine gar so liebenswürdige, junge Dame. Man muß sie halt gern haben."

Weiter war trotz allem Hin und Her aus Frau Specht nichts herauszuholen, und die Frau trollte endlich unverrichteter Sache wieder ab.

•

Mit Ungeduld wartete Frau von Breede auf die Rückkehr ihrer Nichte. Sie gab, trotz der Zurechtweisung, die ihr Sohn erfahren hatte, die Hoffnung doch nicht auf und bestürmte Egon immer von neuem mit Verhaltungsmaßregeln und guten Ratschlägen.

Der Regierungsrat ging umher mit bleichem Gesicht und Sorgenfalten auf der Stirn, und wenn er allein in seinem Arbeitszimmer war, rang er die Hände still ineinander, als kämpfe er einen schweren Kampf. Aber sein Mund blieb fest verschlossen; zu sehr war er es schon gewöhnt, all die Sorgen und Enttäuschungen für sich zu tragen.

Zur festgesetzten Zeit war denn auch Egon am Bahnhof. Julia begrüßte ihn freundlich. Sie hatte den fröhlichen Jungen gern, wenn auch anders, als es im Sinne der Verwandten war.

Um so peinlicher und unangenehmer berührte es sie, als Egon sofort wieder anfing, ihr den Hof zu machen. Er setzte, als sie sich im Wagen einander gegenübersaßen, eine melancholische Miene auf, die zu seinem sonstigen Wesen gar nicht passen wollte.

„Ach", seufte er, „die Tage der Trennung konnte ich kaum ertragen! Wirklich, ich war im Geiste stets bei dir. Warum hast du mich auch nicht mitgenommen? Drauf und dran war ich, dir nachzureisen, um dich zu überraschen. Sage, wäre dir das lieb gewesen?"

Doch sie entgegnete ihm in kühlem Ton:

„So lasse doch die Redensarten, Egon! Ich wollte all dem gesellschaftlichen Trubel entfliehen, wollte allein sein mit mir und der Natur; das sagte ich dir schon bei meiner Abreise."

Fortsetzung folgt

Leser! Kaufe nur bei den Firmen, die in der „Volkszeitung“ inserieren

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes Petrikauer 109
erteilt täglich v. 9—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends
Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten — in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6—7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Theater- u. Kinoprogramm.

- **Städtisches Theater:** Heute 8.30 Uhr abends Menschen auf der Eisscholle
- **Casino:** Anthony Adverse
- **Corso** I. Schwarze Rose, II. Der Weg zum Herzen
- **Europa:** Die Geheimbrigade
- **Grand-Kino:** Liebeserlebnis in Budapest
- **Metro u. Adria** Im Schatten der einsamen Kiefer
- **Miraż:** Jadzia
- **Palace:** Hoheit tanzt Walzer
- **Przedwiośnie:** Das Fräulein vom Postamt

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101